

erste Materialspenden organisiert. Nach der Verschiebung auf unbestimmte Zeit mussten nun alle diese Aktivitäten wieder rückgängig gemacht werden, was nicht nur wieder viel Arbeitsaufwand bedeutete, sondern auch unnötige Kosten verursach-



Foto: Falk Beyer

te (z.B. mussten Kosten aus den Kooperationsverträgen zum Teil trotzdem übernommen werden).

Wir hoffen darauf, dass trotz der unklaren Situation noch dieses Jahr die positive Verkaufsentscheidung fällt. Das würde bedeuten, dass sich unsere Pläne um etwa ein Jahr verschieben und nächsten Sommer dann mit den Bauarbeiten zur Instandsetzung des Gebäudes begonnen werden könnte. Die Ideen, die wir bereits gesammelt haben und umsetzen wollen, sollen nicht verloren gehen, daher soll an dieser Stelle darüber informiert werden,

Rezension

Die neue Fahrradtechnik

kim Wer gern über die Funktionsweise von allen Teilen, die ein Fahrrad so haben kann, Bescheid wissen will, der dem sei "Die neue Fahrradtechnik" aus dem Bielefelder Verlag empfohlen. Das Buch enthält neben einem Abriss der Geschichte der Fahrradtechnik und der Vorstellung der vielen verschiedenen Fahrradtypen, Hinweise zur gesunden Sitzhaltung, ausführliche Informationen zu Fertigung, Funktionsweise und Qualität aller Fahrradkomponenten. Viele Abbildungen und eine übersichtliche Gliederung machen das Buch anschaulich, trotz der vielen sehr ausführlichen Informationen im Text.

Peter Barzel, Michael Bollschweiler, Christian Smolik: Die neue Fahrradtechnik. Bielefelder Verlag. 29,95 Euro. ISBN 978-3-87073-322-3

auch wenn die Umsetzung nun wieder etwas in die Ferne gerückt ist.

Was geschah

Entstehen sollen hier, im Pippelweg 69 in Braunschweig, in den nächsten Jahren u.a. Projekträume für eine unabhängige Medienplattform, für eine Kleinkunsthöhne, ein Seminarhaus und ein unabhängiges politisches Archiv. Eine Vielzahl weiterer Projekte ist überlegt worden. Das offene Organisationswiki für das Projekthaus gibt Auskunft über weitere Ideen und die Vorbereitungsprozesse: <http://kein-schoener-wohnen.de.vu>.

Der Weg bisher war anstrengend: vor etwa einem Jahr (Ende Mai/Anfang Juni 2007) startete die Suche nach einem geeigneten Haus in Braunschweig; die Suche sollte in Göttingen und anderen Städten fortgesetzt werden. Da sowohl seitens der Stadt

positive Signale kamen als auch politisch aktive Menschen vor Ort großes Interesse zeigten, beschlossen die damals Aktiven sich auf die Errichtung des Projekthauses in Braunschweig zu konzentrieren. Die erste Flaute gab es bereits im Herbst 2007, wo die Aktivitäten im wesentlichen an einer Person hingen. Früher beteiligte Leute schreckten vor der drohenden Realisierung der beim JUKSS in Königswusterhausen Anfang 2007 zusammen getragenen Ideen zurück; vielen erschien das Vorhaben zu groß, unrealisierbar.

Trotz dieser Entwicklung wurde im Oktober 2007 ein Kaufangebot für die Immobilie im Pippelweg 69 über 100.000 EUR eingereicht - die Stadt hatte 375.000 EUR verlangt. Anfang 2008 entschied die Dezernentenkonferenz, das höchste Gremium der Verwaltung, grundsätzlich für den Verkauf zu diesem Preis an die Projekthaus-Initiative. Es folgen Projektvorstellungen und Gespräche mit verschiedenen Gremien und Parteien. Der Stadtbezirksrat und der Sanierungsbeirat gaben ihr Votum für den Verkauf des Hauses an die Gruppe ab. Der erste Rückschlag auf der Verhandlungsebene war die Ablehnung der Empfehlung für den Verkauf im Finanz- und Personalausschuss. Die für den 1. Juli geplante endgültige Verkaufsentscheidung durch den Verwaltungsausschuss wurde vertagt. So hängen die Verkaufsverhandlungen gerade in der Luft.

Baupläne

Geplant war für diesen Sommer die improvisierte Instandsetzung des Hauses, was im besten Fall jetzt auf den nächsten Sommer verschoben wird: Das Dach soll geflickt werden, Fensterscheiben ersetzt und der Keller gegen eindringendes Wasser abgedichtet werden. Damit sollen weitere Schädigungen der baulichen Substanz verhindert werden. In den folgenden Jahren sind weitere Modernisierungsmaßnahmen geplant: einige Bereiche sollen entkernt und völlig neu gestaltet werden (z.B. zweigeschossiger OpenSpace-Saal mit Bibliothek und Kino- und Theaterraum, der sich über 1 1/2 Etagen erstreckt), mit ökologisch verträglichen Materialien (voraussichtlich Strohballen) soll das bis zu viergeschossige Gebäude gedämmt werden, eine neue Heizungsanlage ist notwendig (geplant: Kombination aus Erdwärme, Solarkollektoren und Holzblockheizkraftwerk) und eine Dachterrasse soll entstehen.



Foto: Falk Beyer

Die detaillierte Modernisierungsplanung soll auf einer öffentlichen "OpenSpace-Konferenz" geschehen, zu der Fachleute, Projekthausbeteiligte und Menschen aus dem Stadtteil eingeladen werden. Dort sollen ergebnisoffen kreative Ideen gesammelt und diskutiert werden und die Entscheidung für das Sanierungskonzept, das selbstorganisiert umgesetzt werden kann, möglichst ökologisch ist, vielfältige Ideen realisiert und gleichberechtigt entwickelt und umgesetzt wird.

Am 14. Juli sollte der Aufbau der Infrastruktur vor Ort beginnen: Zelte zur Übernachtung, Kücheneinrichtung, Vorbereitung der Bauarbeiten, Aufbau von Sanitäranlagen. Die Umsetzung der Arbeiten am Haus sollte mit Unterstützung aus aller Welt erfolgen: gemeinsam mit den "internationalen jugend gemeinschaftsdiensten" (ijgd), dem "Service Civil International" (SCI) und dem Bauorden, die als